© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bilde, die er als Oogonien anzusehen geneigt ist. Es ist nach seiner Beschreibung wohl kein Zweifel, dass er hier die sogenannten „Hackensporangien“ gesehen hat, welche an dem tropischen Material nicht selten angetroffen werden. Ich selbst konnte dieselben an *Ph. epiphyton* noch nicht auffinden. Dafür habe ich in meinem Materiale und auch früher schon an dem von Karsten in Buitenzorg gesammelten Pflanzen Gametangien gesehen, wie solche von Möbius l. c. beschrieben wurden.

Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete.

Von Hermann Zahn in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

11. H. cymiflorum N. P. = cymosum > Pilosella.

Subsp. pseudocymosum N. P. = Pilosella Rothiana C. H. Schultz, Cichoriaceotheca Suppl. I Nr. 112 (non *H. Rothianum Wallr. = echioides — Pilosella N. P.)* nach N. P. Nach meiner Ansicht dürften die in der Cichoriaceotheca zur Ausgabe gelangten Exemplare der *P. Rothiana C. H. Schultz* aus zwei verschiedenen Arten bestehen, nämlich zum kleineren Teil aus *H. cymiflorum,* zum grösseren aus *H. setigerum Tausch = echioides > Pilosella.* Es ist unmöglich, heutzutage alle Exemplare von Nr. 112 der in alle Winde zerstreuten Cichoriaceotheca zu prüfen, und haben wohl auch N. P. nicht mehr als höchstens 2—3 Expl. oder höchst wahrscheinlich nur eines von der fraglichen Species vorgelegen. Es ist deswegen auch nicht ohne weiteres zulässig, *Pilosella Rothiana Sz. Sz. = H. cymiflorum N. P.* zu setzen. Die *Pilosella Rothiana Sz. Sz.* wurde nach Schultz Bip., Cassiniac. (in Pollichia 1866 p. 284), zuerst von ihm selbst „an den Vorbergen von Deidesheim und Wachenheim, namentlich um das Schloss“ beobachtet. Hier wächst überall ziemlich reichlich *H. setigerum Tausch,* und nur an einer Stelle ob Deidesheim kommt mit *H. setigerum* diejenige Pflanze vor, welche habituell dem *H. setigerum* etwas ähnlich ist, aber nach N. P.'scher Auffassung anderen Ursprung hat, nämlich das mit kurzen Stolonen versehene *H. cymiflorum N. P.* Die Beschreibung der Gebrüder Schultz in Flora 1862 p. 431 lautet: *P. Rothiana, astolona, glaucovirens, caule foliato*[1]*), foliis lineari — lanceolatis, acutis, dentatis, cymae laxae ramis robustis cinereis, capitulis majoribus, floribus sulphureis.* Sie passt viel besser auf *H. setigerum* als auf *H. cymiflorum.* Wenn Schultz Bip. in Cassiniac. l. c. die *P. Rothiana* eine „herrliche Art“ nennt, so dürfte darunter wieder das wirklich prächtige *H. setigerum* der Deidesheimer und Wachenheimer Vorberge zu verstehen sein. Hinter Nr. 160 l. c. vergleicht er allerdings *P. Villarsii* mit *P. Rothiana* u. *hybrida* (von Gap), wobei unter letzterer wohl *H. spurium Chaix = cymiflorum N. P.* gemeint sein dürfte[2]), während andererseits wieder die Gebr. Schultz in Flora l. c. der *P. Rothiana* Synonyme und Bemerkungen beifügen, die grossenteils auf eine *setigerum*-Form schliessen lassen. Kurzum, die Gebr. Schultz

---

[1]) Merkwürdigerweise fehlt bei N. P. gerade bei der Pfälzer Subspecies von *cymiflorum* die Angabe der Stengelblätterzahl.

[2]) Vgl. Arvet-Touvet, Hierac. des Alpes Françaises p. 11 (1888).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

müssen das an den angegebenen Orten nicht sehr seltene, höchst auffällige *setigerum* gesehen, das seltene *cymiflorum* davon nicht unterschieden und daher beide in der Cichoriaceotheca vermischt ausgegeben haben.

Standort: Sehr selten am Walde ob Deidesheim mit *calodon, Zizianum, Pannonicum, setigerum, bifurcum.*

12. *H. setigerum Tausch.* = *echioides* > *Pilosella.*

1. *ssp. setigerum Tausch. (Pilosella Rothiana Sz. Sz.* p. p.) An den Vorbergen von Deidesheim und Wachenheim.
2. *pseudechioides N.P.* Mainz (N.P.). Die Diagnose passt ziemlich gut auch auf die vorige Pflanze des Haardtgebirges bis auf die Angabe bezüglich der Drüsen. *Pseudechioides* soll drüsenlos sein, während die Pflanzen bei Deidesheim und Wachenheim an Köpfchen, Kopfstielen und ganz oben am Stengel zerstreute Drüsen haben. Sie stimmen auch mit Exsicc. 95 (cult.) der *Hieracia Nägeliana exsicc.*, d. h. mit *subsp. setigerum* am meisten überein. Pflanzen aus Mähren sind nur an allen Teilen etwas reichflockiger. Exsicc. 195 (wohl die wilde Pflanze aus Mähren) fehlt in der mir zur Verfügung stehenden Sammlung der *Hieracia Nägeliana.*

13. *H. bifurcum M. Bieb.* = *echioides* + *Pilosella,* bezw. *setigerum* + *Pilosella.*

Der direkte Bastard *echioides* + *Pilosella* kommt in der Pfalz wegen Mangel an *H. echioides* nicht vor, wohl aber wurde *H. setigerum* + *Pilosella* gefunden und vielleicht schon von den Gebr. Schultz beobachtet (ob in der Pfalz?), welche mehrmals eine *Pilosella officinarum* — *Rothiana* aufführen.[1]) Von mir wurden 3 Formen beobachtet:

1. *subsp. Kneuckerianum* = *H. Kneuckerianum m.* Allg. Bot. Zeitschr. 1896, Nr. 8. Ist weder *Zizianum* < *Pilosella,* noch *calodon* < *Pilosella,* sondern ohne jeden Zweifel, wie ich mich durch weitere Beobachtung der Pflanze am Standort und durch Kultur überzeugte, ein *setigerum* + *Pilosella* und reiht sich an die N.P.'schen Subsp. *pachycladum, comatum* und *mesoschistum* des *H. bifurcum* an (N.P. I. 511 u. 512). Oberhalb Forst. Juni.
2. *n. subsp. myotrichum.* Hat ebenfalls rötlich gespitzte Randblüten, reichliche weissliche Behaarung und niedrigen Wuchs wie *H. Kneukkerianum,* unterscheidet sich aber von demselben durch spärlich behaarte, aber sehr reichflockige Hüllschuppen (incl. Rand), durch dünne, graue Caulome (25 cm hoch, Akladium $^1/_3$, Kopfzahl 5) mit reichlicher, borstlicher, 3 mm langer Behaarung. Blattoberseite zerstreut steiflich, Hauptnerv mässig behaart. Blätter oberseits zerstreut- bis (jüngere) reichflockig, unterseits graulich (bei *Kneuckerianum* oberseits nackt, höchstens die jüngsten sehr spärlich flockig). Stolonen verlängert, ziemlich dünn. Deidesheim. Juni 1897.
3. *n. subsp. setigeriforme.* Blüten ungestreift; Behaarung oben dunkel, abwärts heller; Wuchs *setigerum*-artig. — Stengel 25—40 cm hoch, schlank, hoch- oder tiefgabelig. Akladium $^1/_{20}$—$^1/_3$ desselben. Strahlen 2 Ordn. (0—1—) 2—3 (—4), genähert. Ordnungen 2—3.

---

[1]) z. B. Flora 1862. p. 432; Archives de Flore, p. 357 *(H. cinereum Tausch).*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopfzahl (1—) 2—5 (—7). Blätter lang (—15 cm), lanzettl. bis schmal-lanzettlich, spitz. (0—) 1—2 (—3) Stengelblätter. Hülle 11 mm lang, kugelig. Schuppen breitlich, spitz, dunkel, schmal grünrandig. Bracteen grau. Haare der Hülle sehr reichlich, etwas dunkel oder hell mit dunklem Fuss, 2—3 mm lang, an den Caulomen oben ebenso, abwärts heller, überall 4—5 mm lang, an den Blättern zerstreut bis zieml. zahlreich, oberseits borstlich, 3—5 mm lang, unterseits weicher. Drüsen der Hülle mässig, an den Caulomen abwärts bald 0. Flocken der Hülle reichlich, Kopfstiele filzig, Stengel grau, Blattrücken graugrün, Oberseite flockenlos; Schuppenrand zerstreut flockig. Stolonen sehr verlängert, schlank. Blüten hellgelb. Deidesheim 10 6 1898 (mit *setigerum*).

Hieracium caesium Fr. Subsp. velečense Rehmann et Baenitz.

Stengel 40—53 cm hoch, etwas verbogen, dicklich. Blätter in der Rosette 6—8, bläulichgrün, etwas glaucescierend, langgestielt, äussere oval, stumpf, innere länglich-lanzettlich, spitzlich bis spitz, am Grunde gestutzt oder etwas in den Blattstiel eingezogen, gezähnt, untere Zähne verlängert, schmal. Ein Stengelblatt, brakteenförmig oder schmallanzettlich, gestielt. Kopfstand laxrispig, gleichgipfelig. Akladium 15—20 mm lang. Strahlen 2. Ordn. 3. Ordnungen 3. Kopfzahl 5—7. Hülle 11 mm lang, oval, später kugelig, grau. Schuppen lanzettlich, schmal, äussere stumpf, innere zugespitzt, kaum hellrandig. Brakteen am Akladium 0—1, schmal, dunkel. Haare an der Hülle und auf den Kopfstielen oben nur vereinzelt, schwarz, 0.5 mm lang, am Stengel 0, auf den Blättern oberseits 0, unterseits und am Blattrande zerstreut, 1.0 mm lang, am Hauptnerv unten und am Blattstiel mässig, dünn, hell, bis 2.0 mm lang. Drüsen überall 0. Flocken auf der Hülle unten reichlich, oben mässig, Kopfstiele grau, am Stengel unten nur vereinzelt, auf den Brakteen und am Stengelblatt unten reichlich, auf den Wurzelblättern 0. Blüten goldgelb. Zungen kahl. Griffel rot.

Auf der mit Buchenwald (*Fagus silvatica L.*) bedeckten Porimlehne im Velež-Gebirge in der Nähe des Gendarmeriepostens Rujiste (1100 m), zwischen Felsgeröll, von C. Baenitz am 14. Juni 1898 gefunden.

Unter den typischen Exemplaren kommen welche mit kurzgestielten, kleineren, rot angelaufenen, unterseits und am Blattstiel stärker behaarten Blättern vor. Da diese Exemplare von einem Pilz befallen sind, bleibt es vorderhand unentschieden, ob sie eine Varietät, oder einen krankhaften Zustand der typischen Pflanze darstellen.

Die Pflanze gelangt im November d. J. in Dr. C. Baenitz Herbar. Europ. zur Ausgabe.

Polytrichum juniperinum Willd. nova var. Resinkii.

Unter anderen Moosen, welche Herr A. J. Resink (Hillegom) im Jahre 1898 in Holland sammelte und mir zu senden die Güte hatte, fand sich auch eine Form des *Polytrichum juniperinum*, auf welche ich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 5_1899

Autor(en)/Author(s): Zahn Hermann

Artikel/Article: Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete. 20-22